

Gemeinde im Wandel

DAS MAGAZIN DER HAGENER CDU

Klima- und Umweltschutz

nachhaltig und kommunal denken



CDU

www.cdu-hagen-atw.de



Liebe Hagenerinnen und Hagener,

es hat den Anschein, als hätte es erst des imposanten Engagements einer 16-jährigen schwedischen Schülerin gepaart mit einer globalen Jugendbewegung und entsprechender medialer Aufmerksamkeit bedurft, um die Themen Klima- und Umweltschutz ganz weit oben auf die politische Agenda zu setzen. Der berechnete Erfolg bleibt nicht aus: Weltweit verändern Regierungen und Parteien ihre Programme und Konzepte, Klima- und Umweltschutz wird mitunter zum wahlentscheidenden Thema. Zeitgleich führt die Wissenschaft stetig neue, zum Teil aber auch schon lange bekannte Beweise ins Feld, welche die zentralen Herausforderungen und auch Gefahren des Klimawandels untermauern.

Es ist gut, dass dieses Thema in das Bewusstsein einer breiten Öffentlichkeit gerückt ist. Die Chance für gesellschaftlich akzeptierte Veränderungen und Richtungswechsel scheint gegeben. Politik ist auf allen Ebenen gefordert, aus diesem Veränderungswillen gute und pragmatische Entscheidungen abzuleiten, mit denen die Menschen abgeholt werden können.

Vor diesem Hintergrund haben auch wir uns als Hagener CDU in den letzten Monaten intensiv mit der Thematik beschäftigt. Allerdings stand für uns von Anfang an fest: Es kann und darf nicht darum gehen, nun jeder politischen Diskussion einen alibimäßig grünen Anstrich zu verpassen. Im Gegenteil: Wir in Hagen haben in den letzten Jahren schon sehr viel unternommen, um ökologisch, ökonomisch und sozial nachhaltige Entwicklungen für unsere Gemeinde einzuleiten – vermutlich auch hin und wieder unbemerkt von der öffentlichen Wahrnehmung. Unser Ziel war und ist: Wir wollen in der Vergangenheit eingeleitete Maßnahmen weiterentwickeln, neue Optionen prüfen und uns dabei stetig fragen, was wir noch besser machen können.

Was wir vorhaben und wie wir nachhaltige Impulse für die Weiterentwicklung unseres Dorfes setzen wollen, möchten wir Ihnen in dieser Ausgabe der Gemeinde im Wandel vorstellen. Gleichzeitig möchten wir Ihnen verdeutlichen, dass es konkrete Maßnahmen vor Ort braucht, wenn die Klima- und Umweltschutzdebatte zu tatsächlichen Ergebnissen führen soll. Wir alle sind gefordert, allein das Warten auf Entscheidungen der großen Politik wird nicht reichen.

Verbunden mit der aufrichtigen Bitte, gern zu den Themen dieser Ausgabe oder selbstverständlich auch zu anderen kommunalpolitischen Anliegen mit uns in Kontakt zu treten, wünsche ich Ihnen eine schöne Adventszeit, eine frohes Weihnachtsfest und alles Gute für 2020.

Ihr Christoph Dransmann
Vorsitzender CDU Hagen a.T.W.



„Der Zustand unseres Waldes ist kritisch.“

Interview mit Bezirksförster Frank Berstermann

Die Situation in den Wäldern hat sich auch in unserer Heimatgemeinde in diesem Jahr dramatisch verschlechtert. Der Einladung zu einer Informationsveranstaltung unserer CDU/FDP-Gruppe im September sind viele Hagener Bürger gefolgt und haben sich vor Ort ein eigenes Bild gemacht.

Durch die beiden Dürresommer, das Orkantief Friederike und den massiven Borkenkäferbefall sind Teile unseres Baumbestandes massiv in Mitleidenschaft gezogen worden oder mussten bereits abgeholzt werden. Frank Berstermann, Bezirksförster im Forstamt Weser-Ems und damit ausgewiesener Kenner der Materie, gibt im Interview mit dem GiW-Team interessante Ein- und Ausblicke. Lesen Sie selbst:

Wie würden Sie den aktuellen Zustand unseres heimischen Waldes im Gemeindegebiet bezeichnen?

Der aktuelle Zustand unseres Waldes im Gemeindegebiet ist als kritisch zu bezeichnen. Der Wald in Hagen a.T.W. hat einen Flächenanteil von etwa einem Drittel unseres Gemeindegebietes, der deutlich größte Anteil davon ist kleinparzellierter Privatwald. Die beiden dominierenden Baumarten in den Wäldern, Fichte und Buche, sind stark geschädigt oder weisen deutliche Absterbesymptome auf. In nahezu allen Hagener Wäldern sind durch Sturm oder Borkenkäfer entstandene Kahlfelder anzutreffen. Unsere Landschaft hat sich verändert, wobei das Ende noch nicht abzusehen ist.

Welche Faktoren haben zu der jetzigen Situation beigetragen?

Es sind in der Tat viele unterschiedliche Faktoren: Der Orkan Friederike im Januar 2018 hat große Mengen Fichte zu Boden gebracht, der Dürresommer 2018 als der zentrale Einflussfaktor hat für einen enormen Wasserstress bei allen Baumarten gesorgt, gleichzeitig konnten sich die Fichtenborkenkäfer explosionsartig vermehren. Bei der Buche handelt es sich um eine komplexe Erkrankung. Neben dem Wasserstress sind verschiedene Pilzarten, die die Holzfasern zersetzen sowie Prachtkäferarten dazugekommen, die zum Absterben der Buchen führen. Weitere aggressive Pilzarten sind an Ulme, Esche und Ahorn bekannt. Was wir zurzeit erleben müssen, sind in der Tat Folgen des Klimawandels, mit einer Rasanz, die ich nicht für möglich gehalten habe.

Welches sind Zukunftsbaumarten bzw. klimaresistente Baumarten?

Am resistentesten erweisen sich nach bisherigem Wissen die deutschen Eichenarten, die amerikanische Roteiche, die Kiefer und die Douglasie, die Esskastanie sowie die Lindenarten. Höchste Priorität für die Wiederaufforstungen bzw. den Waldbau der Zukunft

muss Risikominderung und Stabilität der Wälder sein ohne große einförmige Flächen mit nur einer Baumart.

Wie hoch sind die wirtschaftlichen Folgen für die Privatwaldbesitzer und welche konkreten Hilfen werden benötigt?

Die wirtschaftlichen Folgen für die Privatwaldbesitzer sind enorm hoch. Allein bei der Fichte sind in Hagen etwa 15.000 Festmeter Kalamitätsholz durch Sturm und Borkenkäfer angefallen. Der Holzmarkt ist zurzeit eingebrochen, so dass das Holz nur mit einem geringen Ertrag abzusetzen ist. Dieser Ertrag reicht nicht aus, um eine standortgerechte Aufforstung zu finanzieren. Ich gehe allein im Privatwaldbereich in Hagen a.T.W. von einer Aufforstungsfläche von etwa 35 Hektar aus. Da die Zukunft des Waldes eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe ist, sollten meines Erachtens die Aufforstung zu 100 % staatlich finanziert werden.

Wie sind die Prognosen für die weitere Waldentwicklung im Jahr 2020?

Entscheidend für die weitere Entwicklung wird der Witterungsverlauf, insbesondere die Niederschlagsmengen in der Vegetationszeit sein. Durch den starken Borkenkäferbefall in 2019 sind viele Waldbestände stark aufgelichtet worden. Insbesondere die Waldränder dieser vorgeschädigten Waldbestände bieten künftigen Stürmen optimale Angriffsflächen. Die Anzahl der im Boden überwinterten Borkenkäfer ist nach dem trockenen Sommer 2019 um ein Vielfaches höher als in Normaljahren. Falls wir hohe Niederschlagsmengen bei gleichzeitig niedrigen Tagestemperaturen Ende April/ Anfang Mai 2020 bekommen, gibt es die Chance, dass die Fichten sich erholen und die Käfer in ihrer Aktivität geschwächt werden.

Was bringt das Monitoring im Kampf gegen den Borkenkäfer?

Monitoring bedeutet, dass geschultes Personal die Waldränder mit Käfervorfall von April bis September wöchentlich kontrollieren, um die Ausbreitung dieser aggressiven Schädlinge zu verhindern. Auch bei uns sind trotzdem erhebliche Schäden aufgetreten, da die Witterung ungünstig und die Käferdichte extrem hoch war. Es konnten aber auch ganze Waldteile wie im Tannenkamp, Butterberg oder am Südhang des Hügels gerettet werden. Was passiert, wenn man keine Bekämpfung durchführt, ist sehr



Infoveranstaltung der CDU/FDP-Gruppe mit Bezirksförster Frank Berstermann

anschaulich im Nationalpark Harz zu sehen, wo auf hunderten von Hektar kein Baum mehr steht.

Welche Hilfen für 2020 wünscht sich ein Bezirksförster konkret?

Wir sind in Hagen und Hasbergen im letzten Jahr mit etwa 18.000 Euro aus Geldern des Landkreises und der beiden Kommunen unterstützt worden. Das Land Niedersachsen hat zudem die Erstaussattung der Borkenkäferfallen finanziert. Der größte Teil dieser Hilfen ist in das dringend notwendige Monitoring geflossen. Ohne diese Hilfen sähen unsere Wälder heute sicherlich schlechter aus. Doch leider ist wie beschrieben noch kein Ende abzusehen, so dass ich hoffe, dass wir auch im kommenden Jahr im Monitoring und beim Aufstellen zusätzlicher Borkenkäferfallen finanziell unterstützt werden.

Wie wird unsere Hagener Landschaft in 20 Jahren aussehen?

Ich gehe davon aus, dass der Nadelholzanteil zurückgehen wird. Die Douglasie wird als Nadelbaumart eine größere Fläche einnehmen und die Fichte auf den trockeneren Standorten ersetzen. Der Anteil von Reinbeständen wird abnehmen, Mischwälder werden unsere Kulturlandschaft stärker prägen. In Zeiten des Klimawandels wird eine normale Waldbewirtschaftung wahrscheinlich immer wieder unterbrochen durch Stürme, Dürre oder Insektenbefall.

„ Alle heimischen Baumarten sind betroffen – unsere Landschaft wird sich großflächig verändern “

Klima- und Umweltschutz konkret

Klima- und Umweltschutz sind in Hagen keine politische Modeerscheinung. Seit Jahren sind Rat und Verwaltung auf diesem Feld aktiv und haben bereits gute und richtungsweisende Entscheidungen getroffen. In dieser Collage zeigen wir Ihnen nur eine kleine Auswahl der jüngsten Vergangenheit, die den Klima- und Umweltschutz in unserer Gemeinde belegen. Mehr Informationen finden Sie auch auf www.cdu-hagen-atw.de



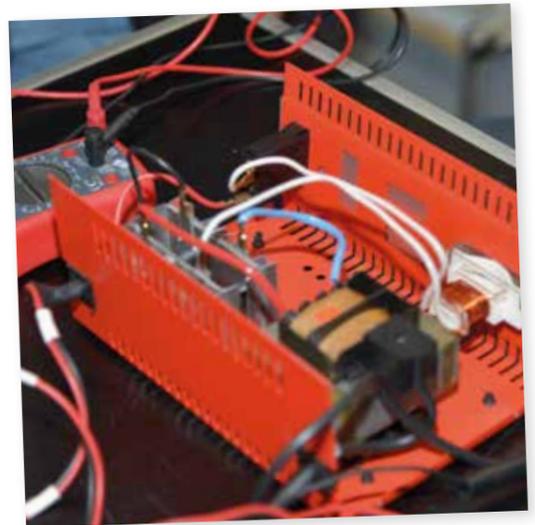
e-bike-Ladestation in Gellenbeck: Zahlreiche Radfahrer können nun auch vor Ort in Gellenbeck ihr e-bike aufladen. Die Ladestation wurde im Rahmen der Neugestaltung des Bushaltesbereichs auf Antrag unserer Gruppe aus dem laufenden Haushalt ohne Fördermittel realisiert.



Insektenhotel: Zahlreiche tierische Besucher und auch Spaziergänger konnte das neu eröffnete Insektenhotel auf der Gummwiese am Sankt-Anna-Stift begrüßen. Erbaut vom Umweltschutzbeauftragten der Gemeinde, finanziert aus dem Gemeindehaushalt.



ÖPNV: Parkplätze sind in Osnabrück nicht nur zur Weihnachtszeit häufig Mangelware. Eine echte Alternative: Seit 2015 kann man ab Hagen/Zentrum alle 20 Minuten mit dem Bus fahren – und tut so auch noch etwas für die Umwelt. Der weitere Ausbau des ÖPNV ist unser erklärtes Ziel.



Abfallvermeidung: Getreu dem Motto „Der beste Abfall ist der, der gar nicht erst entsteht“ haben sich Reparaturinteressierte zusammengeschlossen und das Repair Café Hagen a.TW gegründet. An jedem dritten Samstag im Monat stehen im Gustav-Görsmann-Haus von 11:00 bis 14:30 Uhr verschiedene ehrenamtliche Reparateure zur Verfügung, um kostenlos bei allen möglichen Reparaturen zu helfen. Eine super Sache – fanden auch Rat und Verwaltung, die die Gründung des Repair Cafés mit einer Finanzspritze unterstützt haben.



Photovoltaik: Hier nur ein Beispiel, wie wir an vielen öffentlichen Gebäuden in Zusammenarbeit mit der TEN Flächen genutzt haben, um regenerative Energien aus dem Sonnenlicht zu erzeugen. Unser ökologischer Fußabdruck als Gemeinde Hagen wird damit kleiner, damit tragen wir aktiv zur Nachhaltigkeit bei.



e-car-sharing am Rathaus und in Gellenbeck: Alle Bürgerinnen und Bürger können stunden- oder tageweise den e-smart mieten und ausprobieren. Die e-mobilität wird in den nächsten Jahren immer wichtiger werden, gerade im Kurzstreckenbereich werden wir so dazu beitragen, die CO₂- und Feinstaub-Emissionen in und um Hagen zu reduzieren.



Energetische Maßnahmen: An allen Hagener Schulen wurde in den letzten Jahren viel investiert im Bereich Energie- und Stromesparung. Unsere beiden Grundschulen in der Obermark und in der Niedermark und unsere Oberschule haben in diesem Jahr neue Eingangstüren erhalten und entsprechen so den aktuellsten Wärmeschutzrichtlinien. Hier können wir in den nächsten Jahren weiter die Heizungskosten und damit auch die Energiekosten senken. Dies kommt unserer Umwelt zugute.

Jeder Gemeinde ihr Biotop – Artenvielfalt erhalten

Das Artensterben (Abnahme in der Vogelwelt von rund einem Prozent pro Jahr) wird nach einer Ende Oktober veröffentlichten Studie der Technischen Universität München (siehe QR-Code) für die Welt der Insekten noch dramatischer gezeichnet. Untersucht wurden mehr als 2.700 Arten von Insekten und anderen Gliederfüßern an 290 Standorten in Deutschland. Demnach nahmen die Arten in der Zeit von 2008 bis 2017 um rund ein Drittel ab; die Gesamtmasse mit minus 67 Prozent bspw. sank besonders stark in den 150 untersuchten Graslandschaften. Die zentrale Bedrohung ist dabei nicht auf die Vogelwelt reduziert, sondern betrifft wesentlich die gesamte Tier- und Pflanzenwelt mit Säugetieren, Reptilien, Amphibien, Fischen und Insekten (z.B. Falter, Heuschrecken, Schnecken, Bienen).

Als Herausforderung unserer Zeit muss der negativen Entwicklung entgegengewirkt werden. In diesem Zusammenhang entwickelte Prof. Peter Berthold das Naturschutzkonzept „Jeder Gemeinde ihr Biotop“. Dieses Konzept verfolgt das Ziel, wieder eine Mosaiklandschaft mit hoher Artenvielfalt zu erreichen, die durch intensive Landnutzung in weiten Landschaftsteilen verlorengegangen ist. Ziel ist die Renaturierung von 10 bis 15 Prozent der bundesdeutschen Landesfläche, verteilt auf ca. 11.000 Gemeinden. Das Konzept ist bereits dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB), dem Bundesministerium für Naturschutz (BfN) sowie den Umweltministerien der einzelnen Bundesländer durch die Heinz-Sielmann-Stiftung vorgestellt worden. Seit 2017/18 vereinbarte man Starterprojekte mit acht Bundesländern, u.a. mit Niedersachsen. Die Erfolge zur Wiederbelebung der Artenvielfalt am Heinz-Sielmann-Weiher, einem von mittlerweile 131 Biotopbausteinen in der Bodenseeregion, sind beachtlich: Die Anzahl der Vogelarten stieg von 115 (2004) auf 181 (2018). Es

wurden über 5.000 adulte Erdkröten gezählt, 35 verschiedene Libellenarten beobachtet und rund 340 Blütenpflanzenarten nachgewiesen.

Die Hagener CDU ist weiterhin bestrebt, unsere Kulturlandschaft im Gemeindegebiet zu erhalten. Motiviert durch die genannten und nachgewiesenen Erfolge für den Artenschutz unterstützen wir dieses Naturschutzkonzept im Rahmen des Dorfentwicklungsprozesses und setzen uns für ein Feuchtgebietsbiotop ein. In unseren Breiten lässt sich die größtmögliche Artenvielfalt zum Beispiel mit einem Teich plus angrenzende Feuchtgebiete realisieren. Im Kern der Biotoplandschaft befindet sich hiernach ein rund 1,5 Hektar großer Teich (15.000 – 20.000 Kubikmetern Wasser), der mit kleinen Insel gespickt durch Schilfbestände, Riedwiesen, Tümpeln, Flachwassermulden und Streuobstwiesen umgeben und durch 5-10 m breite Heckenstreifen und Gräben eingefasst ist. Somit ist das Kerngebiet für die Tier- und Pflanzenwelt bestimmt. In der Umgebung lassen sich dann Wegführungen, Umweltbildung oder Ruhezone einrichten. Flächen, auf denen sich vergleichbare Vorhaben realisieren lassen, sollen ermittelt und auf Eignung geprüft werden.



Aus der Fraktion:

„Wir wollen Klima- und Umweltschutz nachhaltig kommunal denken.“

Ein aktueller Sachstandsbericht aus der CDU-Ratsfraktion vom Vorsitzenden Bastian Spreckelmeyer.

Neben allen begrüßenswerten und notwendigen Initiativen auf der großen politischen Bühne ist festzustellen, dass es insbesondere konkrete Anstrengungen vor Ort bedarf, wenn Klima- und Umweltschutz gelingen soll. Rat und Verwaltung haben in diesem Zusammenhang in der Vergangenheit viele gute und richtige Entscheidungen getroffen. Die Collage auf den Seiten vier und fünf dieser Ausgabe veranschaulicht exemplarische Maßnahmen, eine komplette Übersicht finden Sie auf www.cdu-hagen-atw.de

Getragen von einem im September diesen Jahres einstimmig gefassten Beschluss der Mitgliederversammlung der CDU Hagen a.T.W. möchte die CDU-Fraktion im Gemeinderat diese Politik fortsetzen und weiterentwickeln: Nachhaltigkeit für unsere Gemeinde – und zwar ökologisch, ökonomisch und sozial – soll der neue strategische Überbau für sämtliche Rats- und Verwaltungsentscheidungen werden.

In der vergangenen Legislaturperiode von 2011 bis 2016 sind Rat und Verwaltung in einen strategischen Prozess eingestiegen, der die demografischen Herausforderungen unseres Ortes analysiert



und Handlungsfelder sowie Maßnahmen initiiert hat – mit Erfolg. Inzwischen ist eine positive demografische Entwicklung zu erkennen. Außerdem lässt sich unsere Gemeinde im Rahmen regelmäßiger, externer Überprüfungen als familiengerechte Kommune zertifizieren. Wir möchten einen vergleichbaren Prozess für den Bereich Klima- und Umweltschutz sowie Nachhaltigkeit initiieren, der Hagen a.T.W. zur klimafreundlichen und nachweislich nachhaltig agierenden Kommune entwickelt. Denkbar wäre ein Prozess, der sich an der UN-Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung orientiert. Das Kernstück der Agenda bildet ein ehrgeiziger Katalog mit 17 Zielen. Diese berücksichtigen erstmals alle drei Dimensionen der Nachhaltigkeit – Soziales, Umwelt, Wirtschaft – gleichermaßen. Zu deren Erfüllung weist die Agenda besonders Städten und Kommunen eine besondere Rolle zu. Vor diesem Hintergrund haben wir im September die Verwaltung mit der Auswahl von externen Beratern beauftragt, die uns bei der o.g. Zielsetzung unterstützen.



Die CDU-Fraktion wünscht „Frohe Weihnachten“

CHRISTMAS



loading..



CDU

www.cdu-hagen-atw.de

IMPRESSUM

Die „Gemeinde im Wandel“ wird publiziert vom CDU-Gemeindeverband Hagen a.T.W., erscheint max. zweimal im Jahr mit einer Auflagenstärke von jeweils 6.500 Exemplaren und wird an alle Haushalte der Gemeinde Hagen a.T.W. verteilt.

Verantwortlich im Sinne des Presserechts:

CDU Hagen a.T.W., Vorsitzender Christoph Dransmann
Edith-Stein-Str. 25, 49170 Hagen a.T.W.
Telefon: (05401) 83 69 33 0
E-Mail: info@cdu-hagen-atw.de

Redaktion: Holger Borgmann, Christoph Dransmann, Bastian Spreckelmeyer, Rainer Summe-Frankenber
Bildmaterial: CDU-Gemeindeverband Hagen a.T.W., www.istockphoto.com
Gestaltung: Daniela Dransmann (www.die-karterei.de)



Dieses Druckerzeugnis wurde mit dem Blauen Engel ausgezeichnet.